

Der heilige Krieg in Marokko.

Die Angaben der spanischen Presse, daß der Sultan Muley Hassi selber in den Kampf um Riff eingetreten und die Führung der Kämpfe übernommen hat, werden jetzt durch die Nachrichten französischer Blätter bestätigt. Sämtliche spanische Blätter mahnen Spanien von einer Ausdehnung des kriegerischen Unternehmens am Riff ab, weil dadurch

der Weltfrieden ernstlich bedroht

sein. Zugleich veröffentlichen die Blätter Nachrichten aus Oran, die erkennen lassen, daß die Marokkaner unter Führung des Sultans Muley Hassi gewillt sind, die Spanier aus dem Lande zu treiben. Die fremden Kaufleute in Tanger sind überzeugt, daß bei Fortdauer des spanischen Feldzuges General Marina immer größeren Schwierigkeiten begegnen werde, sobald seine Truppen einen ausgebreiteteren Landstrich zu besetzen hätten, da sich hierdurch die Marokkaner leicht Gelegenheit zu Partisanenkämpfen und plünderischen Überfällen böte. Die Marokkaner in dem bedrohten Gebiet hätten auch die feste Überzeugung, Muley Hassi werde ihnen in kurzem zu Hilfe kommen. Die von ihm gesandten Truppen, 1600 Reiter und einige hundert Fußgänger sollen bereits unterwegs sein. Im Innern des Landes aber gleichen Wanderprediger umher und predigen den

heiligen Krieg

wider die Spanier. Ande wieder rufen das fanatisierte Volk zur Vertreibung der Christen auf und weisen den Sieg über die Ungläubigen. Sie verfluchen, der Sultan habe eine gewaltige Truppenmacht entsandt, die sich auf Melilla werfen werde. Die Spanier hätten unlängst gefiegt, weil Franzosen mit ihnen waren und sie leiteten. Jetzt seien auf Muley Hassis Truppen

die Franzosen heimgekehrt,

und die Spanier allein verachteten nichts auszurichten.

Man darf wohl annehmen, daß diese französischen Berichte nicht den Tatsachen entsprechen. Sie sind vielmehr darauf berechnet, den Spaniern Furcht einzufößen und sie von einem weiteren Vordringen abzuhalten. Denn man weiß ja, daß Frankreich mit Eiferlichkeit handelt, um in Marokko nicht von seinem Einfluß zu verlieren.

In Paris trifft man in aller Stille Vorbereitungen für eine Truppenentsendung nach der marokkanisch-algerischen Grenze. Wenn die Streitkräfte Frankreichs groß genug ist, wird wahrscheinlich ein

gemeinsamer Vorstoß

erfolgen. Damit wäre nicht nur der Herrlichkeit Muley Hassis, sondern dem Scherifenreich überhaupt ein Ende bereitet; denn man weiß in Paris sehr wohl, daß der Kampf Spaniens und Frankreichs gegen Marokko keinen Weltkrieg entlocken würde. Europa hat (seit Bismarcks Tagen) mit der Möglichkeit gerechnet, wie Tunis, so auch Marokko unter französischer Vormundschaft zu setzen. Daß nun Spanien an dem Geschäft beteiligt wird, ist lebhaft ein

Politische Rundschau.

Deutschland.

Kaiser Wilhelm hat von Rabinen aus einem kurzen Besuch in Frauenburg gemacht, um das dortige, jetzt vollendete Denkmal für den berühmten Astronomen Kopernikus zu besichtigen. Die Enthüllung erfolgt später.
Wie verläuft, sind die auf Anregung Kaiser Wilhelms unternommenen Versuche einer drahtlosen Verständigung zwischen einem nach Kamerun fahrenden Dampfer und der Station Kanaun erfolgreich gewesen, so daß die Möglichkeit einer funktentelegraphischen Verbindung mit den Kolonien gegeben erscheint. Eine Konferenz von Schiffversicherungs-Gesellschaften wird sich in nächster Zeit mit dieser Frage befassen.

Ein Blick in die Zukunft.

Novelle von G. Schirmer. (Fortsetzung.)
 Es war spät abends, als der Zug in die große Halle des Bahnhofs brauste, und Hubert, der sich von der langen Fahrt an dem heißen Sommerstage sehr ermattet fühlte, war froh, als ihn eine Droschke bald nach dem Hotel beförderte, wo er ein gutes Unterkommen fand. Nach einer mühsigen Nacht durchwanderte er die Straßen der großen Stadt, und als es gegen die Mittagszeit kam, nahm er einen Wagen, und lagte Straße und Hausnummer, wohin er zu fahren wünschte.
 Es war eine ziemlich lange Fahrt bis in die entlegene Vorstadt und Hubert hatte vollständig Zeit, über seinen Entschluß nachzudenken. Endlich hielt der Wagen vor einem grünen Gitter, durch das Hubert ein freundliches Haus in einem wohlgepflegten Garten bemerkte.
 Die Morie, die in denselben sahete, war offen und er las zu seinem Erstaunen auf einem oben angebrachten Schilde: „Kunst- und Handelsgelehrter!“
 Als er in den Garten trat, kam ihm ein Mann in Gärtnertracht entgegen und fragte ihn höflich nach seinem Besuche.
 Hubert sah sich erkund um und sagte dann, daß er den Kanzleirat Gebert, der ja hier wohne, zu sprechen wünsche.
 „Den können Sie jetzt nicht mehr sprechen,“ erwiderte der Mann, „er ist bereits über Jahr und Tag tot.“

„Tot?“ rief Hubert erschrocken aus.

„Ja, im Winter war es ein Jahr. Er war die letzte Zeit vollständig gelähmt, denn der Schlag hatte ihn gerührt, als seine Frau so schnell starb.“
 „Sie ist auch tot?“
 Hubert bebt an ganzen Körper und konnte kaum noch die Worte über die Lippen bringen.
 „Arme Moll!“ flüsterte er, und der Gärtner sagte dann zu ihm:
 „Ja, das arme Fräulein! Bald nachdem sie, es müssen nun drei Jahre her sein, aus dem Seebade zurückkam, wurde Frau Gebert krank und starb nach wenigen Tagen. Wie wohnten damals da draußen in dem kleinen Hause, und meine Frau ist öfters zu Hilfe geholt worden, da hat sie den ganzen Sommer mit erlebt. Der Schmerz von Fräulein Moll soll herzbeugend gewesen sein. Der Herr Kanzleirat ließ sich darauf pensyonieren, und da bei ihm eine Pflanzung eintrat, verordnete ihm die Ärzte eine Kur und er reiste dann mit seiner Tochter fort, wohin weiß ich aber nicht.“
 „Fräulein Moll hat sich dann verheiratet, nicht wahr?“
 „So?“ — erwiderte der Mann auf Huberts Frage, „dabei ist mir nichts bekannt. Nach dem Tode des Vaters war sie hier mit einem älteren Herrn, wahrscheinlich ihrem Vormund, dem sie den Verkauf des Grundstücks übergeben hat, daß ich nun seit dem vorigen Jahre von dem Eigentümer gepachtet habe.“
 „Wann war Fräulein Gebert zum letzten Male hier?“ fragte Hubert atemlos.
 „Nun, es mag so etwas über ein Jahr

her sein. Ich höre daraus, sie sei nach England gereist, das ist alles, ich weiß.“

Hubert stand da wie erstarrt, seine Gedanken wogten durcheinander und sein Kopf glühte feberhaft. Er tat noch mehrere Fragen, doch der Mann hatte ihm alles, was er von der Familie Gebert wußte, mitgeteilt, und da sein ferneres Verweilen hier zwecklos war, grüßte er und dankte für die ihm erteilte Auskunft, dann schlug er zu Fuß den Weg nach der Stadt ein. Wie im Traume glog er dahin, er konnte keinen Rückweg aus dem Labrynth seiner Gedanken finden.
 Seine Seelenstimmung war verträglich mit dem Geirer der Straßen, in das er geriet; planlos irrte er in der ihm fremden großen Stadt umher, von dem Menschengetöse immer weiter getragen und doch ohne Interesse für alles, worauf sein Auge fiel.
 Nach mehrtägigem Umlherlaufen kam er endlich in einem weniger belebten, eleganten Stadtteil an und trat erschöpft in ein Gasthaus, um einige Erfrischungen zu sich zu nehmen.
 Er blieb geraume Zeit da, um aber die Schritte, die er einzuschlagen gedachte, nachzudenken. Ihm war eingefallen, daß der Kanzleirat einen Bruder erwähnt hatte, der auch in B. lebte und, wenn er nicht irrte, Vambeamter war. Er ließ sich das Adreßbuch geben und suchte den Namen Gebert auf.
 Nichts, das wußte er sein: „Gebert, Rechnungsrat bei der Königl. Bank.“ Hubert schrieb sich die Adresse genau in sein Notizbuch und nahm sich vor, den Herrn den andern Vormittag anzufuchen.

finanznot der Städte.

Die verschiedenen Gemeindeverwaltungen des Deutschen Reiches sind gegenwärtig dabei, in ihren her sein. Ich höre daraus, sie sei nach England gereist, das ist alles, ich weiß.“
 Hubert stand da wie erstarrt, seine Gedanken wogten durcheinander und sein Kopf glühte feberhaft. Er tat noch mehrere Fragen, doch der Mann hatte ihm alles, was er von der Familie Gebert wußte, mitgeteilt, und da sein ferneres Verweilen hier zwecklos war, grüßte er und dankte für die ihm erteilte Auskunft, dann schlug er zu Fuß den Weg nach der Stadt ein. Wie im Traume glog er dahin, er konnte keinen Rückweg aus dem Labrynth seiner Gedanken finden.
 Seine Seelenstimmung war verträglich mit dem Geirer der Straßen, in das er geriet; planlos irrte er in der ihm fremden großen Stadt umher, von dem Menschengetöse immer weiter getragen und doch ohne Interesse für alles, worauf sein Auge fiel.
 Nach mehrtägigem Umlherlaufen kam er endlich in einem weniger belebten, eleganten Stadtteil an und trat erschöpft in ein Gasthaus, um einige Erfrischungen zu sich zu nehmen.
 Er blieb geraume Zeit da, um aber die Schritte, die er einzuschlagen gedachte, nachzudenken. Ihm war eingefallen, daß der Kanzleirat einen Bruder erwähnt hatte, der auch in B. lebte und, wenn er nicht irrte, Vambeamter war. Er ließ sich das Adreßbuch geben und suchte den Namen Gebert auf.
 Nichts, das wußte er sein: „Gebert, Rechnungsrat bei der Königl. Bank.“ Hubert schrieb sich die Adresse genau in sein Notizbuch und nahm sich vor, den Herrn den andern Vormittag anzufuchen.

Eine Eigennerschlacht. In Gluzon bei ...

Verfuchtes Attentat auf einen Eisenbahnzug. Es ist in der Provinz ...

Nach dem Genutz von Tollkirschen ...

Choreographen in einer Menagerie. ...

Töblicher Unfall vor der Verteilung. ...

Wohlfahrt in einer gallischen Dachziegelmanufaktur. ...

Verurteilungen französischer Unteroffiziere. ...

Auf dem Wege zur Trauung ermordet. ...

Abzeichnung unger Tölpel durch König Eduard. ...

Rechnungsrat sowohl als seine Frau. ...

den Ufern des Sees zu promenieren. ...

darin gedacht, dich zu verheiraten? ...

Gerichtshalle. Weeslau. Das Schwurgericht verurteilte den Opernsänger Dworzak ...

Dr. Cooks Lager am Nordpol.



Dr. Cook, der sich jetzt bemüht, zu beweisen, daß er den Nordpol wirklich erreicht hat ...

PR Todesprüfung am dem Schnellzuge. ...

Ein Duell im Wagen. Aus Palermo wird von einem Duell berichtet ...

Rechnungsrat sowohl als seine Frau. ...

den Ufern des Sees zu promenieren. ...

darin gedacht, dich zu verheiraten? ...

Werde mich auch verheiratet? ...

Wie lange ist die Tochter verheiratet? ...

Luftschiffahrt. Einem regelmäßigen Dienst nach den Nordseeabtern beabsichtigt die Zeppelin-Gesellschaft einzurichten ...

Hus Cooks Jugend.

Hus Cooks Jugend. In dem Charakterbild des kühnen Entdeckers, um dessen große Tat so erbittert gestritten wird ...

bereits ausgebildet, dann wird man in Cooks harter Jugend ...

Buntes Allerlei. Die reichsten Frauen der Welt. Die Zahl der Frauen, die über kolossale Vermögen verfügen ...

Süßlich. Oberleutnant zum jungen Auskultivierten ...

Werde mich auch verheiratet? ...

Wie lange ist die Tochter verheiratet? ...

Werde mich auch verheiratet? ...

Wie lange ist die Tochter verheiratet? ...

Wie lange ist die Tochter verheiratet? ...

Buntes Allerlei. Die reichsten Frauen der Welt. Die Zahl der Frauen, die über kolossale Vermögen verfügen ...

Süßlich. Oberleutnant zum jungen Auskultivierten ...

Werde mich auch verheiratet? ...

Wie lange ist die Tochter verheiratet? ...

Werde mich auch verheiratet? ...

Wie lange ist die Tochter verheiratet? ...

Werde mich auch verheiratet? ...

Wie lange ist die Tochter verheiratet? ...

Werde mich auch verheiratet? ...

Wie lange ist die Tochter verheiratet? ...

Wie lange ist die Tochter verheiratet? ...

Am Donnerstag vormittag 1/12 Uhr entschlief sanft in Gott unser lieber guter Onkel

Herr Gottlieb Traugott Wagner
Steuer-Aufseher a. D.

im Alter von 76 Jahren.
Auf Wunsch des Verstorbenen wird Blumenschmuck dankend abgelehnt.

Im tiefsten Schmerze zeigen dies an
die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 1/3 Uhr vom Trauerhause, Südstrasse, aus statt.



Achtung Radfahrer!

Empfehle mein grosses Lager von

Stoewers Greil-, Phänomen- u. Aegir-Räder
elegante Damenräder

Freilaufnaben versch. Systeme, Glocken, Laternen, Mäntel, Schläuche und alle sonstigen Zubehörtelle.

Kurt Kunath, Mechan. Werkstatt
Grösstes Spezialgeschäft am Platze.

Reparaturen an Fahrrädern und Kraftfahrzeugen aller Fabrikate und Systeme werden in bestergerichteter Reparatur-Werkstatt mit Kraftbetrieb fachmännisch u. billig ausgeführt.

Gas! Gas!

Die Unterzeichneten empfehlen ihr grosses Lager in **Leuchtern, Lampen, Wandarmen etc.** sowie **grössere und kleinere Kocher, Plätten und sonstige Zubehörtelle für Gas**, sowie

Glühkörper

und alle andern Ersatzteile.

Besonders aufmerksam machen wir auf unsere
Original Gräfin-Brenner.

Ferner empfehlen wir uns zur Installation von **Gasanlagen** für Koch-, Leucht- und Heizwecke.

E. Müller, Klempnerstr. **A. Langenfeld, Schlosserstr.**

Frachtbriefe mit und ohne Firmendruck sind stets lieferbar
Buchdruckerei H. Rühle.

Abonnements-Einladung.

Zum Beginn des neuen Quartals erlauben wir uns wiederum zu einem Abonnement auf die dreimal wöchentlich erscheinende

„Ottendorfer Zeitung“

mit den fünf Gratis-Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“, und „Deutsche Mode“ hiermit ergebenst einzuladen.

Die „Ottendorfer Zeitung“ kostet vierteljährlich in Ottendorf-Drilla bei Abholung aus der Geschäftsstelle 1.— Mk., mit Beiträgen ins Haus 1.20 Mk.

In der Zeit ihres Bestehens hat sich die „Ottendorfer Zeitung“ einen grossen Leserkreis erworben und wird in vielen Familien als beliebtes Unterhaltungsblatt gern gelesen. Für die Herren Geschäftsleute ist es daher von grossem Vorteil, die „Ottendorfer Zeitung“ zur Publikation ihrer Inserate flehig zu benutzen, da diese Zeitung in allen Kreisen der Bevölkerung gelesen wird und deshalb Anzeigen weiteste Verbreitung finden. Bei grösseren Insertionsaufträgen bewilligen wir äusserst günstige Rabattsätze.

Bestellungen auf die „Ottendorfer Zeitung“ werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, den Zeitungsboten, sowie in unserer Geschäftsstelle jederzeit entgegengenommen.

Hochachtungsvoll

Verlag der „Ottendorfer Zeitung.“

Gasthof zum Hirsch.

Sonntag, den 10. Oktober

ausserregulativmässige BALLMUSIK.

Hierzu ladet ganz ergebenst ein

Robert Lehnert.

Empfehle zur Herbst-Einigung garantiert reines rohes

Knochenmehl

20 Proz. Phosphors. und 5 Proz. Stickstoff-Gehalt.

Preis 5,50 Mark.

Alwin Opitz, Dampf-mühle. Lomnitz.

Tonger's Taschen-Musik-Album, Band 51.

Trompeten-Album.

87 Vortragsstücke, Lieder, Operngesänge, Tänze und Märsche für B-Trompete oder Cornett à Pistons, :: :: :: arrangiert von Albrecht Krüger. :: :: ::

Preis schön und stark kartoniert Mark 1.—.

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst direkt vom Verleger franko gegen vorherige Einsendung von Mk. 1.—.

P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Schlachtvieh-Preise

am 7. Oktober 1909.

Zum Ausrich waren gekommen: 4 Ochsen 10 Kalben und Kühe, 12 Bullen, 1848 Rälber 61 Schafe und 1890 Schweine, zusammen 3279 Schlachtstücke. Es erzielten für 80 Rilo Ochsen Lebendgewicht 28—44 Mk., Schlachtgewicht 80—80 Mk., Rälben und Kühe Lebendgewicht 28—42 Mk., Schlachtgewicht 48—75 Mk., Bullen Lebendgewicht 30—42 Mk., Schlachtgewicht 60—78 Mk., Rälber Lebendgewicht 30—45 Mk., Schlachtgewicht 65—85 Mk., Schafe Lebendgewicht 30—45 Mk., Schafe Schlachtgewicht 65 bis 85 Mk., Schweine Lebendgewicht 54 bis 62 Mk., Schlachtgewicht 71—70 Mk.

Produktenpreise.

Dresden, 8. Oktober. Preise in Mark.

Beiz: trübe Stimmung; ruhig.
I. An der Börse. Weizen pro 1000 kg netto weißer — bis — brauner 75—78 kg 200—217, do feuchter (70—74 kg) — bis —, russischer, rot 245 bis 250, Runkel — bis —, Argentinier 250 bis 255, Amerikan. weiß 245 bis 250, Roggen, pro 1000 kg netto, sächsischer (70 bis 74 kg) 187—175, russischer 186—190. Gerste pro 1000 kg netto, sächsische 170 bis 185, schleische 180 bis 195, polener 175 bis 190, böhmische 195—210. Futtergerste 138—146, Hafer, pro 1000 kg netto: sächsischer 200 bis 205, Mais pro 1000 kg netto: Cinguanone alter 187—194, do. neuer 183—190, Rapslin gelber alter 157—160, Rindmais, gelber alter 155—159, do. neuer feuchter — bis —, Erbsen pro 1000 kg netto: Futtererbsen 230 bis 240, Wicken, pro 1000 kg netto: sächsische 215—225, Buchweizen, pro 1000 kg netto, inländischer und fremder 208—218. Weizen pro 1000 kg netto feine 26,50—27,50, mittelere 25,50—26,50, Rüböl, pro 100 kg netto mit 3/8 raffiniertes 60, Rapsladen, pro 100 kg (Dresdner Marken) lang 13,50, Leinöl, pro 100 kg (Dresdner Marken), 1. 18,00, 2. 18,00, Futtermehl 15,40—15,80, Weizenmehl, pro 100 kg netto ohne Sack (Dresdner Marken), grobe 11,80—12,00, feine 11,40 bis 11,50, Roggenmehl, pro 100 kg netto ohne Sack (Dresdner Marken) 13,70 bis 13,80, Feinste Ware über Notig) Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg. II. Auf dem Markte: Kartoffeln (50 kg) 2,50—2,80 Mark. Sen im Gebirge (50 kg) 5,30 bis 5,50 Mark. Rindfleisch (Schaf) 38—41 Mark.

Empfehle mein reichhaltiges Lager Pariser und Wiener

Damenhüte

sowie alle Putzartikel vom einfachsten bis zum elegantesten.

Lina Jos. Hunger, Modes,
Radeburgerstr. 112 II. Etage.

Umständehalber verkaufe sofort
ein Futterschwein

zwei junge Ziegen, gute Legehühner und 20 Stück Tauben.

Oskar Schmidt, Schubmacher.

Grundmühle

Wachau (Seifersdorfer Tal)

Allen Touristen, wie sonstigen Spaziergängern empfehle mein im idyllischen Rödertale am Eingang in das Seifersdorfer Tal gelegenes

Restaurant

als beliebten Ausflugsort.

Gute Biere, Kaffee, Milch und sonstige Getränke, sowie kalte Küche.

Jeden Dienstag und Freitag Eierplinsen. Zu zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein

R. Lehmann.

Zwei Waggon gute

Speisekartoffeln

so wie es der Ader giebt, treffen in den nächsten Tagen auf Station Moritzdorf ein und verkaufe ab Bahnhof

Str. 2—2,40 Mark.

Max Herrich.

Weißkraut.

Von Freitag, den 8. Oktober ab empfehle schönes Weisskraut per Str. 2,60 Mk. sowie Rotkraut billigst

Franz Kluge.

Harlemer

Blumenzwiebeln
als Hyazinthen, Tulpen, Narzissen, Krokus, Scilla

sowie hochstämmige und niedere

Rosen

empfehle

Gärtnerei Hermann Rauh.

Kirchennachrichten.

Ottendorf Dr. II.

Sonntag, den 10. Oktober 1909.

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 10. Oktober 1909.

Medingen.

Nachm. 1 Uhr: Predigtgottesdienst.

Grosdittmannsdorf.

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.

Schluss daran Unterredung mit der Kirchenleitung.

Jugend.